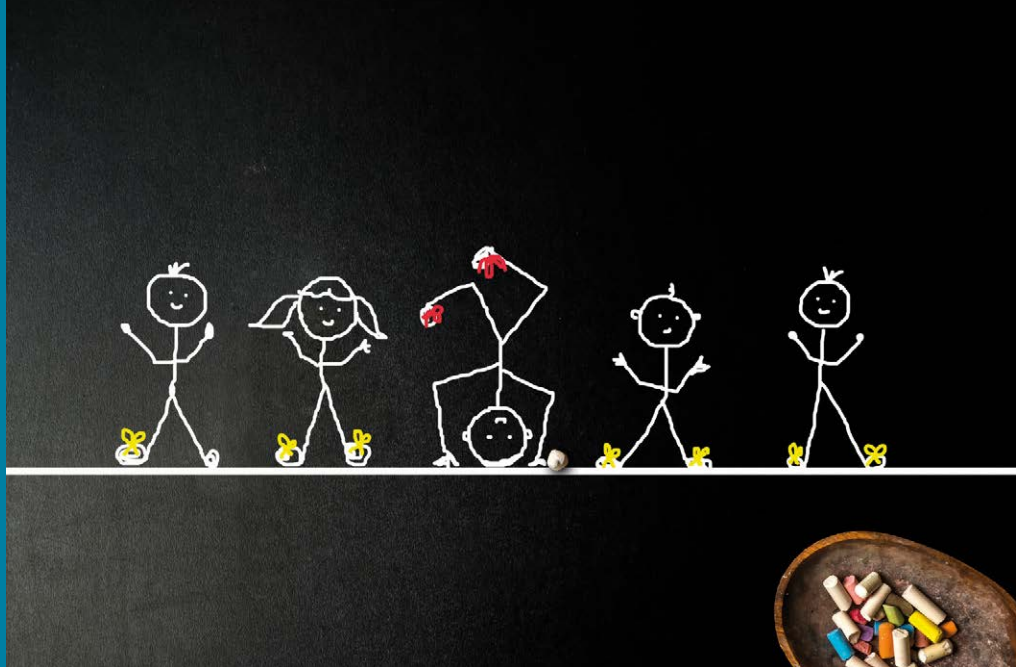




Nicola Sommer
Sarah Müller
Robert Langnickel
(Hrsg.)

Brücken zur Teilhabe: Wo Krankheit und Schule sich begegnen

**Chancen inklusiver Bildung für Kinder und
Jugendliche mit chronischen Erkrankungen**

Sommer / Müller / Langnickel

**Brücken zur Teilhabe:
Wo Krankheit und Schule sich begegnen**

Nicola Sommer
Sarah Müller
Robert Langnickel
(Hrsg.)

Brücken zur Teilhabe: Wo Krankheit und Schule sich begegnen

Chancen inklusiver Bildung für Kinder und
Jugendliche mit chronischen Erkrankungen

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

*Dieses Buch ist all jenen Pädagoginnen und Pädagogen gewidmet,
die sich mit Engagement und Weitblick dafür einsetzen,
dass Kinder mit chronischen Erkrankungen
faire und gute Bildungschancen erhalten.*

Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © Gama5, iStockphoto.

Satz: Vassiliki Vakaki, Samos.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6197-7 digital

doi.org/10.35468/6197

ISBN 978-3-7815-2735-5 print

Inhalt

<i>Rosemarie Felder-Puig</i>	
Vorwort Österreich	9
<i>Oskar Jenni</i>	
Vorwort Schweiz	11
<i>Hubert Haaga</i>	
Vorwort Deutschland	13
<i>Nicola Sommer, Sarah Müller und Robert Langnickel</i>	
Chronische Erkrankungen und Schule: Relevanz, Herausforderungen, Perspektiven – eine Hinführung.....	15

Inklusion stärken – Zukunftsperspektiven für chronisch erkrankte Kinder und Jugendliche eröffnen

<i>Sarah Müller, Nicola Sommer, Martina Hoanzl und Robert Langnickel</i>	
Zum Stellenwert von Inklusion im Kontext chronischer Erkrankungen: Herausforderungen im Schulalltag von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen	25

Theoretische und konzeptionelle Grundlagen einer Pädagogik chronischer Erkrankungen

<i>Eva Maria Waibel</i>	
Das Kind mit dem Herzen sehen. Kinder mit chronischen Erkrankungen und Existenzielle Pädagogik	37
<i>Herbert Herbst</i>	
Gesundheit und Krankheit durch die kulturelle Linse Multiperspektivische Einblicke für Pädagoginnen und Pädagogen	52

Christiane Diefenbach, Michael S. Urschitz

Chronisch krank in der Schule: Herausforderungen, Chancen und Lösungsansätze aus medizinischer Perspektive 63

Praxisorientierte Ansätze und Handlungsfelder einer Pädagogik bei chronischen Erkrankungen

Tamara Reiner

Chronische Erkrankungen und Schule –
Was die UN-Kinderrechtskonvention zu einer inklusiven Bildung beitragen kann 79

Erwin Ditsios

Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Gesundheit –
Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment 92

Ulrike Kipman, Emily Kaiser und Samantha Barton

Kindliche Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Überblick –
Klassifikation und schulpraktische Implikationen 104

Melanie Greil, Ulrike Kipman

Umgang mit AD(H)S: Pädagogische Hilfen, schulische Unterstützung und ressourcenorientierte Förderansätze 114

Ulrike Kipman, Agnes Vogl

Die kindliche Angststörung – Möglichkeiten zur Stressreduktion im Unterricht 125

Katja Höglinger

Kinder und Jugendliche mit chronisch-somatischen Erkrankungen im Schulalltag. Impulse für eine krankheitssensible Gestaltung von Schule und Unterricht 134

Melanie Willke

Assistive Technologien für Schülerinnen und Schüler mit chronisch somatischen Erkrankungen 148

Erweiterte Perspektiven und Implikationen für Inklusionspädagogik bei chronischen Erkrankungen

*Stephan Gingelmaier, Nicola-Hans Schwarzer, Dirk von Boetticher und
Tobias Nolte*

Kranksein als psycho-sozio-somatische Vertrauenskrise159

Christine Walser, Mona Meister

Wer? Was? Wie? Wo? Warum?

Pädagogik bei Krankheit im schulischen Alltag –

Erfahrungen und Reflexionen aus der Praxis175

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Element inklusive Bildung

Nicola Sommer, Sarah Müller und Robert Langnickel

Betroffene zu Beteiligten machen: Partizipation

von Kindern und Jugendlichen mit

chronischen Erkrankungen in der Schule187

Rosemarie Felder-Puig

Vorwort Österreich

Epidemiologische, in westlichen Ländern durchgeführte Studien der letzten 20 Jahre haben gezeigt, dass ungefähr 20 % aller Kinder und Jugendlichen von einer chronischen Erkrankung oder Störung betroffen sind. Zudem gibt es Hinweise darauf, dass diese Zahl in den letzten Jahren gestiegen ist, nicht zuletzt wegen der Zunahme von psychischen Erkrankungen und Verhaltensstörungen.

In Österreich gilt nach wie vor, dass die meisten dieser Kinder und Jugendlichen medizinisch und therapeutisch gut versorgt sind und ein Besuch von Kindergarten und Schule möglich ist. Zu hoffen bleibt, dass diese Versorgungsleistungen auch in der Zukunft gewährleistet werden können. In jedem Fall können die mit einer chronischen Erkrankung zusammenhängenden Probleme den Kindergarten- oder Schulalltag für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, aber auch für deren Eltern und/oder die Lehrpersonen maßgeblich erschweren. Deshalb ist es für alle Beteiligten wichtig, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Die Leitungen der Bildungseinrichtungen sollten dafür Sorge tragen, dass alle chronischen Erkrankungen und Störungen erhoben, dokumentiert und die Information darüber allen relevanten Lehrpersonen zugänglich gemacht werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Erziehungsberechtigten wahrheitsgetreu Auskunft über die gesundheitlichen Belange ihrer Kinder geben und der Weitergabe dieser Informationen an die Lehrpersonen zustimmen. Es ist den Erziehungsberechtigten deutlich zu machen, wie notwendig das besonders in Hinblick auf das Wohlergehen ihres Kindes in der Bildungseinrichtung ist.

Für die Lehrpersonen selbst ist wichtig zu wissen, wie mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen umzugehen ist, welche spezifischen Hilfestellungen sie benötigen, ob Sonderregelungen notwendig sind und ob es auf Grund der jeweiligen Erkrankung zu Notfallsituationen kommen kann bzw. wie darauf reagiert werden muss.

Werden individuelle Regelungen getroffen oder zeigen Kinder und Jugendliche in bestimmten Situationen auffälliges Verhalten, ist eine altersgerechte Kommunikation mit der jeweiligen Gruppe bzw. Klasse anzustreben. Nur so können die anderen Kinder und Jugendlichen für die Betroffenen Verständ

nis zeigen und die notwendige Unterstützung entgegenbringen, ohne sie in Außenseiterrollen zu drängen.

All dies setzt eine entsprechende Haltung, Wissen und Know-how von Lehrpersonen voraus, die in ihrer Ausbildung möglicherweise nicht (ausreichend) vermittelt werden konnten. Deshalb sind die an der Pädagogischen Hochschule Salzburg gesetzten Bemühungen, Fortbildungsangebote für Lehrpersonen zum Umgang mit chronischen Erkrankungen anzubieten, sehr zu begrüßen. Ich wünsche den Verantwortlichen dabei weiterhin viel Erfolg und bedanke mich dafür im Namen aller Kinder und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen in Österreich.

Wien, im Juni 2025

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Rosemarie Felder-Puig, MSc
Gesundheit Österreich GmbH

Vorwort Schweiz

Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen müssen in der Schulzeit besondere Herausforderungen meistern – sei es aufgrund körperlicher Einschränkungen, wiederkehrender Spitalaufenthalte oder psychosozialer Belastungen. Der Umgang mit diesen Kindern sollte sich daher an ihren individuellen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Bedürfnissen orientieren. Es gilt, sich auf das Kind einzustellen – ein Prinzip, das eigentlich allen Kindern zugutekommen sollte, aber im Kontext chronischer Erkrankungen besonders wichtig ist. Hier steht die Entwicklungsorientierung im Vordergrund.

Ein entwicklungsorientierter Ansatz in der Pädagogik bedeutet, die Individualität jedes Kindes anzuerkennen und die Lernumgebung so zu gestalten, dass sich das Kind akzeptiert und unterstützt fühlt. Kinder unterscheiden sich in ihren Entwicklungsverläufen – einige lernen schneller, andere benötigen mehr Zeit, manche haben spezifische Hürden zu bewältigen. Gerade für Kinder mit chronischen Erkrankungen ist es entscheidend, dass Lehrpersonen über fundiertes Wissen zur kindlichen Entwicklung sowie über verschiedene Erkrankungen verfügen. Sie müssen eine bestmögliche Passung zwischen den schulischen Anforderungen und dem Potenzial des Kindes gewährleisten können. Die Schule soll ein Ort sein, an dem jedes Kind – ob krank oder gesund – gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen kann. Dies erfordert von den verantwortlichen Lehr- und Fachpersonen Flexibilität und eine verständnisvolle Haltung. Besonders bei Kindern mit chronischen Erkrankungen darf die Sorge, sie könnten schulisch den Anschluss verlieren, nicht im Vordergrund stehen. Vielmehr soll sich das Kind im Hier und Jetzt wohlfühlen dürfen und das Lernen nicht als zusätzlichen Stressfaktor erleben. Wir müssen uns bewusst sein: Kindheit ist nicht nur eine Phase, in der man sich auf das Erwachsensein vorbereitet, sondern auch ein Zustand, der einen ganz eigenen Wert hat – das Kind darf Kind sein. Und das gilt umso mehr für Kinder mit chronischen Erkrankungen. Der Umgang mit chronischen Erkrankungen stellt besondere Anforderungen an die Schule, aber er eröffnet auch Chancen: So kann er dazu beitragen, ein inklusiveres und menschlicheres Bildungssystem zu gestalten, in dem nicht die Defizite im Mittelpunkt stehen, sondern das Entwicklungspotenzial jedes einzelnen Kindes. Das erfordert eine Schule, die die Vielfalt kindlicher Entwicklung anerkennt und fördert. Es bedeutet auch, eine Haltung zu haben,

die Gelassenheit und Geduld als zentrale pädagogische Tugenden betrachtet – insbesondere gegenüber Kindern, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation besondere Herausforderungen meistern müssen.

Dieses Buch beleuchtet ein in der schulischen Diskussion oft vernachlässigtes Thema: den Stellenwert der Pädagogik bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen. Es bietet vertiefte Einblicke in pädagogische Konzepte, Forschungsperspektiven und praxisnahe Lösungsansätze.

Ich bin davon überzeugt, dass es dazu beitragen wird, ein größeres Bewusstsein für die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit chronischen Erkrankungen zu schaffen und die Entwicklung einer Pädagogik zu fördern, die vom Kind aus denkt – unabhängig von seinem Gesundheitszustand.

Zürich, im Juni 2025

Prof. Dr. Oskar Jenni

Universitäts-Kinderspital Zürich

Literatur

Jenni, O. (2021). *Die kindliche Entwicklung verstehen*. Springer Verlag.

Jenni, O. (2024). (Hrsg.). *Kindheit. Eine Beruhigung*. Kein & Aber.

Hubert Haaga

Vorwort Deutschland

Bildung ist ein Menschenrecht – unabhängig von gesundheitlichen, körperlichen, psychischen oder sozialen Voraussetzungen. In einer zunehmend diversen Gesellschaft rückt die Frage, wie wir inklusive Bildung so gestalten können, dass sie wirklich *alle* Kinder und Jugendlichen erreicht und teilhaben lässt, in den Fokus pädagogischer Arbeit. Das gilt auch für chronisch erkrankte Schülerinnen und Schüler.

Kinder und Jugendliche mit chronischen oder akuten Erkrankungen, psychischen Belastungen oder langwierigen gesundheitlichen Einschränkungen stehen vor doppelten Herausforderungen: Sie kämpfen nicht nur mit ihrer jeweiligen gesundheitlichen Situation und teilweisen existenziellen Herausforderungen, sondern oft auch mit Bildungsbarrieren, die ihnen die gleichberechtigte Teilhabe am Lernen erschweren. Dabei ist es gerade in diesen Lebenslagen entscheidend, dass Schule nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Ort der Zugehörigkeit ist – ein Ort, an dem betroffene Kinder und Jugendliche mit ihren Fähigkeiten gesehen, in ihrer Situation verstanden und in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Auf diese Weise kann Schule auch zu einem stärkenden Ort werden, der zur Gesundung beitragen kann.

Kinder und Jugendliche, die mit chronischen Erkrankungen leben und lernen, gibt es an allen Schulen. Ihre Teilhabe am schulischen Leben zu ermöglichen, ist kein Zusatzauftrag, sondern Ausdruck eines Bildungsverständnisses, das jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht wird. Grundsätzliche Voraussetzung hierfür ist das verlässliche Zusammenwirken aller Beteiligten im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft. Neben den Personensorgeberechtigten gehören dazu auch die Lehrpersonen der allgemeinen Schulen, Lehrpersonen, die im Klinikunterricht bzw. Hausunterricht eingesetzt sind, sowie Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Jugendhilfebereich. Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Rahmenbedingungen wie z. B. mobilen sonderpädagogischen Diensten und digitalen Unterstützungssystemen, eine bedarfsorientierte Ressourcensteuerung sowie die praxisrelevante Qualifikation und Weiterbildung aller Fachkräfte bilden dabei die zentrale Basis.

In diesem Sinne greifen die von der Bildungsministerkonferenz in Deutschland aktuell verabschiedeten *Empfehlungen zur schulischen Bildung, Beratung und Unterstützung erkrankter Schülerinnen und Schüler* einen mehrperspektivi-

schen, multiprofessionellen und qualitätsorientierten Ansatz auf. Auf dieser Grundlage wiederum hat Baden-Württemberg unter Einbezug von Fachkräften aus Schule und Wissenschaft ein Fachpapier für die Arbeit der Schulen für Schülerinnen und Schüler in längerer Krankenhausbehandlung erarbeitet, das kurz vor der Veröffentlichung steht. Dieses Fachpapier gibt auf Landesebene entscheidende Impulse zur qualitativen Sicherung der umfassenden Teilhabe erkrankter junger Menschen an schulischer Bildung.

Das vorliegende Buch widmet sich den genannten Herausforderungen, und das mit bemerkenswerter wissenschaftlicher Tiefe und pädagogischer Sensibilität. Es vereint Beiträge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz – Länder mit unterschiedlichen schulischen Systemen, aber einer gemeinsamen Verantwortung: dem Recht auf Bildung auch unter erschwerten Lebensbedingungen. Die versammelten Texte bieten theoretisch fundierte und zugleich praktisch anschlussfähige Perspektiven für eine Pädagogik, die chronische Erkrankung nicht als Sonderfall, sondern als integralen Bestandteil schulischer Wirklichkeit begreift.

Besonders hervorheben möchte ich den interdisziplinären Charakter des Bandes. Medizinische Sichtweisen, entwicklungspsychologische Zugänge, sonderpädagogische Überlegungen und bildungspolitische Impulse werden miteinander verwoben und schaffen dadurch eine argumentative Dichte, die weit über eine reine Fallsammlung hinausgeht. Hier wird nicht nur ein Defizit beschrieben, sondern ein zukunftsweisender pädagogischer Gestaltungsraum skizziert.

Ich bin überzeugt, dass dieser Band dazu beitragen wird, Lehrpersonen, Schulleitungen, Aus- und Weiterbildungsverantwortliche sowie bildungspolitische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger zu sensibilisieren und die Aufmerksamkeit für dieses Thema deutlich zu schärfen. Ich danke allen Autorinnen und Autoren sowie den Herausgeberinnen und Herausgebern dieses Bandes für ihren Einsatz – und vor allem dafür, dass sie den betroffenen Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben. Junge Menschen in erschwerten Lebenslagen brauchen aktuell mehr denn je eine Lernumgebung, in der ihre Bedürfnisse sensibel wahrgenommen werden, Beziehungen verlässlich sind und ihre Potenziale die Konstruktion von Bildungsprozessen bestimmen. Möge in diesem Sinne das Buch viele Leserinnen und Leser finden und vielfältige Impulse in Schulen, in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen und der Bildungspolitik setzen.

Stuttgart, im Juni 2025

Hubert Haaga

Ministerialrat, Kultusministerium Baden-Württemberg

Nicola Sommer, Sarah Müller und Robert Langnickel

Chronische Erkrankungen und Schule: Relevanz, Herausforderungen, Perspektiven – eine Hinführung

Relevanz des Themas und Zielsetzung des Bandes

Der vorliegende Band verfolgt das Ziel, Lehrpersonen und wissenschaftlich Tätige umfassend für die pädagogischen Herausforderungen und Chancen im Kontext chronischer Erkrankungen zu sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Chronische Krankheiten entwickeln sich meist schleichend oder schubweise und bestehen über einen längeren Zeitraum oder lebenslang. Sie sind häufig nicht heilbar, beeinträchtigen dauerhaft die körperliche, psychische und soziale Teilhabe der Betroffenen und erfordern statt kurativer Hilfen vorrangig symptomlindernde, palliative und unterstützende Maßnahmen (Fangerau & Franzkowiak, 2022).

Die hohe Relevanz dieses Themas zeigt sich in aktuellen Studien: Etwa ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen im deutschsprachigen Raum leiden an einer chronischen Erkrankung. Der neueste Gesundheitsbericht aus Österreich zeigt, dass sich die Zahlen von 14,5 % auf fast 20 % gesteigert haben (Winkler u.a. 2024). Chronische Erkrankungen können unterschiedliche Bereiche des Körpers betreffen, wie das Organsystem, den Stoffwechsel (z.B. Diabetes) oder die Immunabwehr (z.B. Allergien), und können – wie bereits erwähnt – über Monate hinweg oder sogar lebenslang bestehen bleiben (Etschenberg 2006). Die steigenden Zahlen der erkrankten Kinder und Jugendlichen, die an Übergewicht, Adipositas und Depressionen leiden, fallen hier besonders auf (Winkler u.a. 2024). Aufgrund der Tatsache, dass sich in jeder Klasse bereits durchschnittlich vier Kinder bzw. Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung befinden (Felder-Puig u.a. 2023), besteht dringender Handlungsbedarf, um Lehrpersonen auf diese Vielfalt vorzubereiten.

Inklusion wird im schulischen Kontext häufig auf körperliche Beeinträchtigungen – insbesondere auf Einschränkungen der Mobilität – reduziert gedacht. Dabei bleibt oft unberücksichtigt, dass auch chronische Erkrankungen spezifische Anpassungen und Unterstützungsmaßnahmen im schulischen Alltag erfordern (Domsch & von Domsch 2024). Besonders zu beachten ist, dass

chronische Erkrankungen häufig nicht unmittelbar sichtbar sind und dennoch den Schulalltag im Bedarfsfall erheblich beeinflussen.

Ist ein Kind mit einer chronischen Erkrankung Teil der Lerngruppe, sind Lehrpersonen gefordert, ihre Unterrichtsorganisation in vielfältiger Weise zu modifizieren (Dos Santos Gomes 2023). Dazu zählen unter anderem die Berücksichtigung zusätzlicher Pausen, die Aufsicht bei der Medikamenteneinnahme, die Planung und Durchführung von Ausflügen und Veranstaltungen, die Kompensation von Fehlzeiten, die Beachtung spezieller Ernährungsbedürfnisse bei schulischen Feierlichkeiten sowie eine angepasste Gestaltung von Leistungsüberprüfungen (Damm 2015).

Es sei jedoch betont, dass nicht jedes Krankheitsbild automatisch umfangreiche Anpassungen erfordert. In vielen Fällen genügt es, wenn Lehrpersonen über die gesundheitlichen Auswirkungen informiert und in der Lage sind, situationsangemessen und professionell zu handeln (ebd. 2015). Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, Lehrpersonen für die spezifischen Anforderungen chronischer Erkrankungen zu sensibilisieren und sie mit dem erforderlichen Wissen auszustatten, um im schulischen Alltag fachlich fundiert und situationsgerecht agieren zu können.

Übersicht über den Aufbau und die thematischen Schwerpunkte

Der vorliegende Band ist in fünf Abschnitte gegliedert. Die Einleitung bietet einen Überblick über zentrale Begriffe, Prävalenzen, Herausforderungen sowie über förderliche Bedingungen und Entwicklungsbedarfe im Kontext der schulischen Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen. Der zweite Abschnitt widmet sich der Bedeutung einer bedürfnisorientierten Haltung gegenüber Erziehungsberechtigten, der Berücksichtigung kultureller Konzepte von Krankheit sowie den damit verbundenen Herausforderungen, Chancen und möglichen Lösungsansätzen im schulischen Alltag. Im dritten Abschnitt stehen praxisorientierte Beiträge zu verschiedenen Handlungsfeldern im Umgang mit chronischen Erkrankungen im Mittelpunkt. Diese enthalten konkrete methodische Zugänge und Strategien, die Lehrpersonen bei der Gestaltung eines inklusiven Schulalltags unterstützen können. Ein vierter Abschnitt fasst weitere Implikationen für die Inklusionspädagogik im Kontext chronischer Erkrankungen zusammen. Dabei wird unter anderem das Konzept des epistemischen Vertrauens sowie die Notwendigkeit der Verankerung einer *Pädagogik bei Krankheit* im (inklusions-)pädagogischen Diskurs innerhalb von Ausbildung und schulischer Praxis thematisiert. Der fünfte Abschnitt legt den Fokus auf die Perspektiven betroffener Kinder und Jugendlicher, die als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Erkrankung anerkannt werden, aktiv in schulische Entscheidungsprozesse einbezogen und im Sinne partizipativer Forschung auch als Mitforschende eingebunden werden sollen.

Einige dieser Beiträge werden durch ein Bild eingeleitet, das eine kurze Übersicht über den jeweiligen Artikel liefert. Diese Bilder sind im Rahmen der an der Pädagogischen Hochschule Salzburg stattgefundenen Tagung zum Thema *Krankheit und Schule* im Jahr 2024 entstanden.

Eine Übersicht über die Beiträge:

Inklusion stärken – Zukunftsperspektiven für chronisch erkrankte Kinder und Jugendliche eröffnen. Sarah Müller, Nicola Sommer, Martina Hoanzl und Robert Langnickel

Sarah Müller, Nicola Sommer, Martina Hoanzl und Robert Langnickel gehen der Frage nach: „Wie kann Inklusion gelingen, wenn Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen zur Schule gehen?“ Der Beitrag beleuchtet die pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen, mit denen Lehrpersonen im Schulalltag konfrontiert sind. Auf Grundlage aktueller Forschungsergebnisse werden zentrale Gelingensbedingungen wie kontinuierliche Fortbildung, multiprofessionelle Zusammenarbeit und rechtliche Sicherheit herausgearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt darauf, wie individuelle Bedürfnisse erkannt und schulische Strukturen so gestaltet werden können, dass Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler möglich wird.

Das Kind mit dem Herzen sehen. Kinder mit chronischen Erkrankungen und Existenzielle Pädagogik. Eva Maria Waibel

Maria Waibel widmet sich in ihrem Beitrag der Begleitung von Kindern mit chronischen Erkrankungen und betont die Notwendigkeit, diese in ihrer Ganzheit wahrzunehmen. Zentrale Bedeutung kommt dabei der Haltung der im System beteiligten Lehrpersonen zu. Im Mittelpunkt steht die aus der Existenziellen Pädagogik stammende Frage: Was braucht dieses Kind jetzt von mir? Diese Frage verweist auf eine pädagogische Grundhaltung des Antwortens: Kindern sollte mit einer Haltung der Offenheit begegnet werden. Dabei ist es wesentlich, dass Lehrpersonen mit ihrem eigenen authentischen Ich in Kontakt sind, um eine Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen.

Gesundheit und Krankheit durch die kulturelle Linse: Multiperspektivische Einblicke für Pädagoginnen und Pädagogen. Herbert Herbst

Herbert Herbst betrachtet Gesundheit und Krankheit mit Blick durch eine kulturelle Linse und weist auf Unterschiede und Andersartigkeiten verschiedener Bewältigungsstrategien hin. Daraus resultierend steigt der Wert für gelingende und effektive Kommunikationsmethoden zwischen Fachkräften und Patientinnen bzw. Patienten. Hierbei verweist Herbst sowohl auf die Bedeutung verbaler als auch nonverbaler Kommunikationsformen. Hinzu kommen die unter

schiedlichen Normen, Werte und Handlungen, die Einfluss auf das jeweilige Gesundheitsverhalten haben. Eine kultursensitive Haltung schafft es hier, eine Brücke zwischen Betroffenen und Begleiterinnen bzw. Begleitern zu bauen.

Chronisch krank in der Schule: Herausforderungen, Chancen und Lösungsansätze aus medizinischer Perspektive.

Christiane Diefenbach und Michael S. Urschitz

Christiane Diefenbach und Michael S. Urschitz analysieren die steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit chronischen Erkrankungen aus epidemiologischer, sozialer und medizinischer Sicht. Sie beschreiben die Schwierigkeit, dieser Dynamik in Betreuungseinrichtungen und Ganztagsbetreuungen im schulischen Kontext gerecht zu werden und verweisen auf empirische Befunde und Lösungsansätze, die Bedarfe von chronisch erkrankten Schülerinnen und Schülern unterstützen.

Chronische Erkrankungen und Schule – Was die UN-Kinderrechtskonvention zu einer inklusiven Bildung beitragen kann. Tamara Reiner

Tamara Reiner zeigt auf, was Kinderrechte mit *Krankheit und Schule* zu tun haben. Diese in der Verfassung festgelegten Rechte bilden eine gute Grundlage und Orientierung für das Vorgehen im Schulalltag. Voraussetzung hierfür ist das Verständnis dieser Rechte, um ihre Anwendung in der Praxis auszuüben und dadurch den Alltag der Schülerinnen und Schüler mit Erkrankungen zu verbessern.

Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Gesundheit – Partizipation, Selbstbestimmung und Empowerment. Erwin Ditsios

Erwin Ditsios richtet seinen Blick auf Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Gesundheit und Krankheit. Aus dieser stärkenden Haltung heraus ergeben sich Ansätze für die bessere Zusammenarbeit zwischen Schule und Supportinstitutionen. Weiter werden Themen wie Umgang mit Krankheit, Lernschwierigkeiten und soziale Isolation diskutiert. Fallstudien zur Reintegration nach einem Krankenhausaufenthalt werden besprochen.

Kindliche Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Überblick – Klassifikation und schulpraktische Implikationen.

Ulrike Kipman, Emily Kaiser und Samantha Barton

Die Autorinnen beschäftigen sich mit der frühzeitigen Erkennung und sachgerechten Diagnostik psychischer und entwicklungsbezogener Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Sie beschreiben bekannte Störungsbilder im schulischen Kontext.

Umgang mit AD(H)S: Pädagogische Hilfen, Unterstützungsangebote und ressourcenorientierte Förderansätze. Melanie Greil und Ulrike Kipman

Melanie Greil und Ulrike Kipman befassen sich mit dem Krankheitsbild AD(H)S und liefern nach einer theoretischen Einführung praktische Beispiele aus dem pädagogischen Alltag zu den Symptomen dieses Erkrankungsbildes. Es werden Lösungsmöglichkeiten und Methoden für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S in einer Großgruppe im Klassenraum vorgestellt, die dabei helfen können, betroffene Schülerinnen und Schüler gut zu begleiten.

Die kindliche Angststörung – Möglichkeiten zur Stressreduktion im Unterricht. Ulrike Kipman und Agnes Vogl

Ulrike Kipman und Agnes Vogl setzen sich in ihrem Beitrag umfassend mit dem Thema Angststörung auseinander, insbesondere mit deren Erscheinungsformen und Auswirkungen im schulischen Alltag. Anhand eines Fallbeispiels veranschaulichen sie, wie schulische Rahmenbedingungen so gestaltet werden können, dass betroffene Kinder entlastet und in ihrem Alltag besser unterstützt werden. Der Artikel greift nach der Beschreibung eines externalisierenden Störungsbildes (AD(H)S) ein internalisierendes auf – als mögliche Ausprägungen psychischer Erkrankungsbilder.

Kinder und Jugendliche mit chronisch-somatischen Erkrankungen im Schulalltag. Impulse für eine krankheitssensible Gestaltung von Schule und Unterricht. Katja Höglinger

Katja Höglinger informiert über die gerechte Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit somatischen Erkrankungen im Unterricht. Medizinische Grundlagen zu ausgewählten somatischen Krankheitsbildern (z.B. Gelenkrheuma, Cystische Fibrose) und der (Un)-Sichtbarkeit somatischer Erkrankungen werden diskutiert. Darüber hinaus wird darauf eingegangen, wie Schülerinnen und Schüler durch eine krankheitssensible Unterrichtsgestaltung unterstützt werden können.

Assistive Technologien für Schülerinnen und Schüler mit chronisch somatischen Erkrankungen. Melanie Willke

Melanie Willke stellt hier Technologien vor, die Schülerinnen und Schüler mit chronisch somatischen Erkrankungen im schulischen Alltag unterstützen. Die derzeit bedeutendsten Technologien wie Apps, Geräte, Software und andere Hilfsmittel werden unter verschiedenen Perspektiven präsentiert, betrachtet und diskutiert.

Kranksein als psycho-sozio-somatische Vertrauenskrise.

Stephan Gingelmaier, Nicola-Hans Schwarzer, Dirk von Boetticher und Tobias Nolte

Die Autoren verstehen Kranksein als eine psycho-sozio-somatische Vertrauenskrise. In ihrem Beitrag betonen sie die Bedeutung der Förderung der Mentalisierungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen. Ziel ist es, deren körperliche, psychische und soziale Ressourcen zu stärken und ihnen die Erfahrung eines verlässlichen und vertrauensvollen Umfelds zu ermöglichen.

Wer? Was? Wie? Wo? Warum? Pädagogik bei Krankheit im schulischen Alltag – Erfahrungen und Reflexionen aus der Praxis. Christine Walser und Mona Meister

Christine Walser und Mona Meister beschreiben in ihrem Artikel Wege, wie mit Herausforderungen, die sich durch chronische Erkrankungen im schulischen Alltag stellen können, umgegangen werden kann, und schildern grenzübergreifende Projekte.

Den Stimmen der Kinder und Jugendlichen mit Erkrankungen Raum geben – Perspektiven für echte Partizipation in der Schule. Nicola Sommer, Sarah Müller und Robert Langnickel

Der Artikel betont die Bedeutung, Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt anzuerkennen und ihre Perspektiven aktiv in schulische Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Echte Partizipation erfordert eine dialogische Haltung seitens der Schule sowie strukturelle Bedingungen, die Mitsprache und Mitgestaltung ermöglichen – auch in Forschungsprozessen.

Dieser Band bietet fundiertes Hintergrundwissen, praxisnahe Strategien und wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung inklusiver Strukturen, mit dem Ziel, die schulische Teilhabe von chronisch erkrankten Schülerinnen und Schülern nachhaltig zu verbessern. Die Grundlage für diese Publikation bildete die im Jahr 2024 erstmals an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig durchgeführte Tagung zum Thema Krankheit und Schule, für deren Abhaltung wir herzlich danken.

Unser besonderer Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise einen wichtigen Beitrag leisten, um das Thema *chronische Erkrankungen im schulischen Kontext* stärker in den Fokus zu rücken. Ebenso möchten wir uns bei allen Teilnehmenden der Tagung bedanken, deren Interesse und Austausch das Verständnis für die komplexen

Herausforderungen und Chancen der schulischen Inklusion von erkrankten Kindern und Jugendlichen bereichert haben.

Darüber hinaus danken wir der Österreichischen Gesellschaft für Diabetes (ÖDG) und der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (ÖGKJ) für die Unterstützung beim Graphic Recording. Der Pädagogischen Hochschule Luzern danken wir für die Finanzierung der Publikation durch den Open Access Publikationsfond wie auch der Schweizer Stiftung Movetia, die das Projekt Pädagogik bei Krankheit und Spitalschulpädagogik (Pb-KuS, Movetia-Projektnummer: 2023-1-CH01-IP-0055) im Rahmen dessen die Publikation entstanden ist, unterstützt hat.

Wir hoffen, dass dieser Band weitere pädagogische Fachpersonen und Institutionen für die Bedeutung chronischer Erkrankungen sensibilisiert und dazu motiviert, den inklusiven Gedanken im Schulalltag weiter zu verfolgen und umzusetzen.

Viel Freude beim Lesen!

Die Herausgeberinnen und Herausgeber

Nicola Sommer, Sarah Müller und Robert Langnickel

Literatur

- Damm, L. (2015): Kinder mit chronischen Erkrankungen in der Schule. In: P. Fichtenbauer (Hrsg.): Das chronisch kranke Kind im Schulsystem. Veranstaltung Palais Epstein. Wien: Schriftenreihe der Volksanwaltschaft, 31-48.
- Domsch, H. & von Domsch, S. (2023): Krank sein dürfen: Persönliche und schulpsychologische Einblicke in das Kranksein in der Schule. *Lernende Schule* 2023 (103), 17-21.
- Dos Santos Gomes, L. A. (Hrsg.). (2023): Pädagogik – Krankheit – Inklusion. Sind Lehramtsstudierende für die professionelle Arbeit mit chronisch erkrankten Schülerinnen und Schülern vorbereitet? München: Open Access LMU.
- Etchenberg, K. (2006): Chronische Erkrankungen als Problem und Thema in Schule und Unterricht: Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer der Klassen 1 bis 10. Gesundheitserziehung und Schule. Reihe Gesundheitserziehung und Schule. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Fangerau, H. & Franzkowiak, P. (2022): Krankheit. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). (Hrsg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.
- Felder-Puig, R., Teutsch, F. & Winkler, R. (2023): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2021/22. Wien: BMSGPK.
- Winkler, P., Ecker, S., Delcour, J., Kern, D. & Nowotny, M. (2024): Gesundheitsbericht Kinder und Jugendliche. Überblick über chronische Krankheiten – Adipositas – Depression. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK).